

Werneke, Bernhard, Prof. Dr. phil.

16. August 1825 Münster

7. November 1909 Montabaur

Gymnasiallehrer, Direktor

Nach dem Abitur am Gymnasium zu Münster am 24. Juli 1846, studierte Wwernecke von 1846 bis 1849 an der Akademie in Münster und von 1849 bis 1850 an der Universität Berlin. Seine Promotion zum Dr. phil. erfolgte am 22. März 1851. Die Lehramtsbefugnis wurde ihm am 29. März 1851 durch die Akademie Münster erteilt. Nach Lehrerstationen an Gymnasien in Münster, Coesfeld, Königsberg und Paderborn wurde Bernhard Werneke am 14. August 1874 zum Direktor des Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Montabaur gewählt und am 19. September 1874 von → Kaiser Wilhelm I. bestätigt. Professor Werneke war bis Ende des Schuljahres 1895/96 Gymnasialdirektor in Montabaur. Im Alter von 71 Jahren legte er zum 1. April 1896, nach über 21-jähriger Schulleitung sein Amt nieder. Zu seinem 50sten Doktorjubiläum im Jahre 1901 wurde ihm zu Ehren die „Werneke Stiftung“ zur Förderung bedürftiger und würdiger Schüler gegründet. Vielen Schülern aus armen Familien ermöglichte diese Stiftung das Abitur. Die Stiftung wurde nach dem Ersten Weltkrieg Opfer der Geldentwertung. Zeitgenossen beschreiben Werneke als warmherzigen Lehrer und durchsetzungsfähigen Direktor.



Prof. Wernecke soll Mitgründer der Casinogesellschaft Montabaur im Jahre 1881 gewesen sein. Abweichende Hinweise auf eine Casinogesellschaft in Montabaur belegen, dass mindestens sei 1843, vermutlich noch früher, eine Casinogesellschaft in der Stadt existierte. Vermutlich initiierte Wernecke 1881 eine Neugründung bzw. Wiederbelebung dieser bedeutenden gesellschaftlichen Vereinigung, die 1938 auf Druck der Nationalsozialisten aufgelöst wurde.



Der Grabstein der Eheleute Wernecke bei den „Ehrengräbern“ auf dem Friedhof der Stadt Montabaur ist gut erhalten (Foto).

Ehrungen, Auszeichnungen:

Preußischer Roter Adlerorden 3. Klasse,
Ehrenbürger von Montabaur 12. März 1896,
Gründung der Wernecke-Stiftung 1901,
„Ehrengrab“ auf dem Friedhof in Montabaur (→ Ehrengräber).

Werke:

Neues aus Horaz, in: Jahresbericht Kaiser-Wilhelms-Gymnasium Montabaur 1895;

Der deutsch-französische Krieg 1870-71, Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 22. März 1871, Paderborn 1872;

Praktischer Lehrgang des deutschen Aufsatzes für die oberen Klassen der Gymnasien und anderer höherer Lehranstalten. Eine Sammlung von deutschen Schulaufsätzen, prosaischen Lesestücken, Dispositionen, Materialien und Themen. Nebst einer theoretischen Einleitung über Aufsätze im Allgemeinen. 3. verb. Auflage, 1886;

weitere Werke zur literaturwissenschaftlichen Pädagogik und zur antiken Dichtung u. v. a.



Literatur/Quellen:

HStAM 152 Acc. 1938/10, 1983;

Renkhoff Nr. 4712;

Kreisblatt für den Unterwesterwald, vom 12.11.1909;

Wahle, Josef: Die ersten 25 Jahre Kaiser Wilhelms Gymnasiums, S. 5, 6;

Baltes, Alois: Förderung von Schülern - früher die Dr. Wernecke-Stiftung am Gymnasium Montabaur, in: Mons-Tabor-Gymnasium: Jahresbericht. - 18 (1998), Seite 10-13.

Dr. Karl Franzke, Hans Frischbier: Die Geschichte unseres Gymnasiums, in: Festschrift aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Staatlichen Gymnasiums Montabaur und der Einweihung des Erweiterungsbaues 1968, S. 53-62;

Roth, Hermann-Josef: Das Casino – erste Adresse für feine Leute, in: Wäller Heimat 2022, S. 207 ff.

Fotos: 1889, Archiv Mons Tabor Gymnasium, Ausschnitte Repro Röther, Röther 2020.

Winfried Röther